



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Grain Tuig

Grimme, Friedrich W.

Paderborn, 1890

De Köster un de Kurfürste

urn:nbn:de:hbz:466:1-8900

Doch bai van Hunig,
Diän ploget de Flaigen.
Half sur, half saite,
Beste Gemaithe.

3.

Schmeicheltatten fäär allen
Het de schärpesten Krallen.

4.

Bo it mit harr' temäist op druaggen,²
Was my ümmer teäist entfluaggen.

De Köster un de Kurfürste.

Enne wahre Geschichte.

Et was nau in den allen, kölsken¹ Lye. De Köster te Kalle harr' 'ne schwirrigen Dennst un meinte sit te verlichtern, wann hai Köster tem Griäwenstäine wörte. Hai wachtere, bit te Kurfürste mol te Arensperg was, satte sit op synen Isel un rait met Flaiten und Singen düär den Arensperger Wald. Do kam van ungesehr en Jäger iutem Buske, grain imme Tuige, un den Puister² oppem Nacken. Bai was dat? Nümmeß anders, ase de Kurfürste selwer, dai all Muargens froih 'nem Urhahnen de Palz verduarwen harr'. „Guten Morgen, lieber Freund!“

„„Gurr'n Muargen, Heer!““

„Wo soll die Reife hin?“

„„No der Staat.““

„Und wer seid Ihr?“

„„O, ik sin de Röver van Kalle; un y, met Verloif,³ bai sin y dann?““

„Rathet mal!“

„„Billichte en Schrywer, oder sawatt?““

„Richtig: wenigstens so'n Stück davon.“

„„Sau? dann konn y my gewiß seggen, of ik den Kurfürsten van Dage terhäime driäppe.““

„Ja, das ist so. Aber was wollt ihr denn vom Kurfürsten?“

„„Ik hewwe te Kalle 'ne schwirrigen Dennst, sin alt un schwak, twäimol gebruacken,⁴ un myn Posten weert my balle te schwor. Niu is awer de Röver tem Griäwenstaine stuarwen — Guatt hewwe 'ne siällig! — un niu woll ik den Kurfürsten bidden, hai soll my de Röverrige tem Griäwenstaine giewen, do is tainmol lichter Röver spielen.““

„Ja, ja, lieber Freund! das ist schon gut; aber kann das denn der Kurfürst?“

„„Gewiß kann hai't; bosüär is hai süs de Kurfürste?““

„Aber sollt' es denn der Kurfürst auch wohl thun?“

„„Ik denke, un brümm' of nit?““

„Wenn er es nun aber trotz alledem nicht thäte? wie dann?“

„„Dann kann hai mit metsammt myme Ijel — — oppet Ohr blojen.““ (Doch wann ik de Woohrheit

seggen fall, hai invitärde 'ne op ganz wat anders, bo myne Fiäre nit gruaff genaug tau is; denn if schrywe met Gauskielen, un nit met dem Handbeßmen.)

De Kurfürste stat dat schoine Kompelmänte in de Taske, saggte Adjüs un bochte sytas innen Bust. Hai was biätter te Faute, ase dem Köster syn Isel, un machte, datte wyt füäriut un te Arensberg oppet Schluatt kam. Hai saggte synen Bedynten, wann en Mann, sau un sau, met emme Isel ankeme, diän söllen se glyk füär=loten, un genk op syne Stuawe un taug sit an, as' emme Kurfürsten taufümmet.

Myn Köster kam füär't Schluatt gerieen un band synen Isel an de Poorte. Do sprüngen glyk de Bedynten heran un brachten iänne enner haugen Trappen ropper, düär ennen himellangen Gank, in ennen grauten, störi⁵ Saal, sau schoine, dat dem Köster de Augen üwergengen. Nit lange, do kemen twäi Bedynten rinn, met suierrauen Röcken un emme güllen Stawe in der Hand, dann de Kurfürste, un hinner iämme wier twäi Bedynten, dai 'me den Schliep vamme Mantel drügen. De Köster bochte de Kopp daip bit op de Buast, un de Ohm woorte 'me knapp, ase wann der Mär⁶gel de Wind iutgäit. De Kurfürste satte sit oppen haugen Thraun un saggte:

„Nun, mein lieber Freund! wer seid Ihr denn?“

„„ Gnödiger Heer Kurfürste!““ saggte de Köster, un det Hiärte sa⁶t iämme dun⁶ füär'm Halse, „„it sin de Köster van Kalle.““

„Was habt Ihr denn für ein Anliegen vorzubringen?“

„„ Gnödiger Heer Kurfürste! ik sin alt un schwaf, twäimol gebruaften, un myn Posten weert my balle te schwor. Niu is awer de Köster tem Griäwenstäine stuarwen — Guatt hewwe 'ne fjällig! — un tem Griäwenstäine is tainmol lichter Köster spielen — un niu woll ik ug bidden, of y my nit de Kösterigge tem Griäwenstäine giemen wöllen.““

„Ja, ja, lieber Freund! das ist schon gut; aber kann ich das denn?“

„„ Gewiß konn y dat; bosüär sin y süs de Kurfürste?““

„Aber sollt' ich es denn auch wohl thun?“

„„ Ik denke, doch; un brümm' of nit, gnödiger Heer Kurfürste?““

„Wenn ich es nun aber trotz alledem nicht thue? wie dann?“

De Köster kait den Kurfürsten met grauten Augen an un kannte syner Jagger vamme Arensperger Walle. De Kurfürste saggte naumol: „Nun? was sagt Ihr dazu? wenn ich es nun nicht thue?“

„„ Gnödiger Heer Kurfürste! dann blywer't hy ufer Affsproke — ik sin hy, un de Isel stait füär der Düähr.““

* * *

Bermiärf. De Köster träig den Posten tem Griäwenstäine.

De Pottkremer.

Ik kam van Sauft wuall üwer de Haar
Met enner Koize¹ vull Gerenwaar',